



Verblüffend Ähnlichkeit: Die eine hat Barthasare, der andere einen auffälligen Schnurrbart. Klaus Kobusch gießt seiner Katze, die er aus Altmittel geformt hat. Sie allerdings kann Seifenblasen pusten. FOTO: KARIN PIGNITZ

Inspirierende Vielfalt

Künstler lassen sich auf dem Senner Marktplatz über die Schulter schauen

VON KARIN PIGNITZ

■ Senne. Sie haben eine auffallende Ähnlichkeit. Klaus Kobusch, der Mann mit dem Strohhut und dem gewirbelten Schnurrbart, und seine aus Altmittel geformte Katze. Eines allerdings kann nur das aus Industrie-Resten geformte Tier: Seifenblasen spucken.

Verblüfft bleiben die Besucher – und längst nicht nur die Kinder – stehen, staunen und freuen sich über die pflöge Idee und die vielen bunten Blasen, die über ihre Köpfe hinwegschweben. Klaus Kobusch ist einer der zwölf Künstler, die ihre so unterschiedlichen Arbeiten bei der „SenneKultur 2009“ auf dem Senner Marktplatz präsentieren. „Zu jeder Skulptur gehört eine Geschichte“, erzählt der Bielefelder. Wie etwa beim „Drehmoment“ oder dem „Kettenspeicher“, den Kobusch plastisch dargestellt hat.

Matthias Frische, seine Familie und Freunde schauen unterdessen interessiert. Holzbildhauer Peter Murggraf über die Schulter. Unter orangefarbenen Schirmen bearbeitet der Sennestädter seltenes Ulmenholz. „Das kriegt man nirgendwo zu kaufen“, erzählt Murggraf davon, dass die Braumatt seit einem schlimmen Pilzbefall in den 90er Jahren sehr selten geworden sei. Von einem Freund habe er sein Material, verrät Murggraf und betont: „Ich rette es vor dem Feuerloch im Kamin“. Skulpturen lässt er stattdessen entstehen. „Die Leute finden es spannend zu sehen, wie schön die Hölzer sind. Damit öffnet man die Sinne.“ Ausdrücklich sind seine Arbeiten deshalb auch „zum Begreifen und nicht nur zum Sehen“.

„Verschiedene Künstler, unterschiedliche Materialien und Ausdrucksformen, und wenn man dann noch jemandem bei der Arbeit zusehen kann, dann ist das schon interessant“, sagt Matthias Frische, während Nils



Einfallsreich: Kleine Pilzenpilze, die Barbara Jankowska aus Povelino geformt hat, sehen auf dem Marktplatz täuschend echt aus.

Lena und Carmen einen Hahn oder ein Werk mit Murmeln darin entdeckt haben. Specksteine sind das Lieblingsmaterial von Regina Franz. Die Brackwederin feld und produziert dabei Tal-

kum-Staub. „Das fasst sich ganz geschmeidig an“, erzählt Franz und fordert zum Überprüfen auf. Gerade diese Geschmeidigkeit liebe sie so, sagt die Mitbegründerin des Kulturkreises



Auffällig: Künstlerin Nirgul Kantar neben ihrer großen Edelstahl-Skulptur, die die Blicke in der Senner Ortsmitte auf sich gezogen hat.

Senne. Jutta Hoffmann aus Bielefeld hat in der Zeitung von der Veranstaltung gelesen und sofort gewusst: „Da muss ich hin, das interessiert mich brennend.“ Gudrun Stogemann ist sogar an beiden Tagen Gast bei den vielen Künstlern, die ihr Schaffen in der Ortsmitte präsentieren. Ihr Kommentar: „Ganz wunderbar.“

Raus mit Feinem verbindet Karin Bergmann mit ihren Arbeiten aus Speckstein, Sandstein und Yton. „Wenn ich den Stein sehe, weiß ich, was daraus werden soll“, erzählt die jung gebliebene 67-Jährige, die ausschließlich auf Handarbeit setzt. Manchmal habesie dabei das Gefühl, Kontakt mit dem Stein aufzunehmen. „Er sagt mir: Mach weiter, in mir steckt etwas Tolles drin.“

21 Stelen aus ihrem 100-stelligen Parcours zum Thema Alterwerden hat Viola Richter-Jürgens ausgestellt. Keramik-Unitate sind es bei Barbara Jankowska. Und über allem thront eine Tänzerin aus Edelstahl, gefasst von Nirgul Kantar. „Insgesamt eine ganz tolle Sache“, lobt Besucherin Heidrun Weise aus Brackwede. „Man muss nicht zu jedem einzelnen Künstler gehen, sondern bekommt einen Überblick, was im hiesigen Raum geboten wird.“

Gute Resonanz

■ Zwar hat der Wettergott am Wochenende nicht ganz mitgespielt. Die Sonne ließ sich nur selten blicken. Trotzdem haben nach Informationen von Bezirksamtsleiter Eberhard Grabe an den beiden Ausstellungstagen insgesamt rund 1.000 Besucher den Weg in die Senner Ortsmitte gefunden. Eine Ausstellerin hatte wegen gesundheitlicher Probleme kurzfristig absagen müssen. (Kjg)